

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Hochschronus

Der erste Schnee.

Ein Voglein fliegt vom Tannenwald
hinauf ins Himmelblau:
„Schön Margrit, dein Schatz kommt bald
Und holt dich heim zur Frau.“

Schön Margrit glaubt der süßen Mär
Steckt Veilchen in das Haar:
„Ach, wenn es nur schon Sommer wär,
Dann würd’ dein Singen wahr.“

Der Frühling ging. Der Sommer kam.
Schön Margrit steht im Garten;
Das Voglein singt so wundersam:
„Schön Margrit, mußt noch warten!“

Es streicht der Herbst durch Wald und Feld
Im Mantel purpurrot —
Schön Margrit einen Brief erhält:
„Margrit, dein Schatz ist tot.“

Vom Himmel fällt der erste Schnee,
Langsam auf Dorf und Heide.
Schön Margrit schlafst im tiefen See
Im weißen Sternenleide.

Gottfried Jenz.

Gelübde ablegten. Zum Präsidenten wählte der Nationalrat Dr. Walther mit 157 von 178 eingelegten Stimmen. Stimmen erhielten noch Grimm 4, Brüngolf, Oprecht und Morard je 1. 14 Stimmzettel waren leer oder ungültig. Dr. h. c. Heinrich Walther ist 1862 geboren und wurde nach Absolvierung seiner Studien Staatschreiber in Luzern. Seit 1894 ist er Mitglied des luzernischen Regierungsrates, seit 1898 Mitglied des Nationalrates. Er ist eine der prominentesten Persönlichkeiten der katholischen Volkspartei.

Der Ständerat wählte mit 39 Stimmen einstimmig Dr. Wetstein zum Präsidenten. Vizepräsident wurde Meßmer (kath.-l.) St. Gallen. Dr. Wetstein gehört der zürcherischen demokratischen Partei an und ist seit 1914 Regierungsrat in Zürich. Er ist 1866 geboren und trat 1839 in die journalistische Laufbahn. 1895 wurde er Redaktor der „Zürcher Post“. Derzeit liest er an der Zürcher Hochschule als Privatdozent über Presserecht.

Das schweizerische Bundesgericht wählte zum neuen deutschsprachigen Gerichtsschreiber Dr. Walter Geering aus Basel, derzeit Sekretär der eidgenössischen Steuerberatungskommission; als französisch-italienischen Sekretär Dr. Carlo Pomella von Giornico, Mitarbeiter im Advokaturbüro Borel & Lachenal in Genf. Die beiden Stellen wurden neu geschaffen. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Januar 1929.

Als Dauerhilfe für die Landwirtschaft schlägt das Finanzdepartement vor, den Kantonen zuhanden der mitwirkenden Kantonalbanken und Hypothekarinstituten 60 Millionen Franken Darlehensrente zur Verfügung zu stellen. Bei der Zuteilung ist für die Gebirgskantone ein besonderer Zuschuss vorgesehen. Diese Kapitalvorschüsse wären dem Bunde zu verzinsen und zwar vom 1.—6. Jahre 1 Prozent, vom 7.—12. Jahre 2 Prozent, vom 13.—18. Jahre 3 Prozent und dann normal. Die Kantone haben das Betreffnis der Zinsbegünstigung ungeschmäert zur Meldeung der Notlage in der Landwirtschaft zu verwenden. Die Hilfe, die in erster Linie den kleinen Hilfsbedürftigen kommen soll, kann in einer Zinserhöhung für Kapitalbeträge bis zu 10,000 Franken, oder in einer Schuldvermindering durch Amortisation bestehen. Die ursprünglich vorgesehenen kurzfristigen Darlehen sind ausgeschieden worden.

Für das Jahr 1929 sind vorderhand folgende eidgenössische Volksabstimmungen vorgelehen: Auf Ende Februar oder Anfangs März der Verfassungsentcheid zur Getreidefrage, der als Doppelabstimmung über Initiative und Gegenvortrag der Bundesversammlung erfolgen wird und dem später noch der

Referendumentscheid zum Gesetz betreffend Erhöhung der statistischen Gebühren folgen dürfte. Eine weitere Volksabstimmung ist über die Straßenverkehrsinitiative zu erwarten, diese könnte eventuell auf den Mai angelegt werden.

Der Verwaltungsrat der S. B. genehmigte einstimmig den Antrag der Generaldirektion, wonach die durchgehende Drolshammergütterzugsbremse mit einem Gesamtlastenaufwand von 15 Millionen Franken, der sich auf 6 Jahre verteilt, einzuführen sei. Dieselben Ausgaben stehen Einsparungen im Betrage von jährlich Fr. 2,890,000 gegenüber infolge Einsparung von 392 Bremsen. Der Verwaltungsrat nahm weiterhin in Zustimmendem Sinne Kenntnis von den Änderungen im Projekte der Erweiterung der Gleise- und Bahnsteiganlagen des Hauptbahnhofes Zürich. Der hierfür bewilligte Kredit wurde von Fr. 7,030,000 auf Fr. 10,964,000 erhöht.

Der Telefonverkehr in der Schweiz verzeichnete im Oktober eine starke Zunahme. Es wurden total 17,27 Millionen Gespräche geführt, um 2,2 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Von Jahresbeginn bis Ende Oktober beläuft sich die Gesamtzahl aller Gespräche auf 158,54 Millionen, oder um 15,9 Millionen Gespräche mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Gesprächen waren 103,59 Millionen Ortsgespräche, 51,9 Millionen inländische Ferngespräche und 2,9 Millionen internationale Gespräche. Der Telegrammverkehr verzeichnete dementsprechend eine Abnahme bei den inländischen Telegrammen, während die Zahl der internationalen Telegramme leicht gestiegen ist. Die Gesamtsumme aller Telegramme bis Ende Oktober erreichte 5.05 Millionen, das ist um 77,000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Stiftung „Pro Juventute“ hat im letzten Rechnungsjahre, das am 30. Juni abschloß, aus dem Markenverkauf Fr. 855,608 gelöst, gegen Fr. 780,000 im Vorjahr. Die Totalenommen, die Schenkungen, Legate, Staatsbeiträge inbegriffen, beziffern sich auf 1,792,822 Franken. Für die Fürsorgetätigkeit wurden Fr. 950,934 aufgewendet, für allgemeine Auflklärung Fr. 73,000.

Der Bundesrat hat zum Instruktionsoffizier der Kavallerie Hauptmann Ernst Wagner von Wattwil, bisher Instruktionsaspirant, gewählt. — Er sucht bei der Bundesversammlung für die Errichtung eines Fernheizwerkes für die Gebäude der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich einen Kredit von Fr. 1,780,000 nach.

Laut Mitteilung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees

Schweizerland

Eidgenössisches.

Bei der eidgenössischen Volksabstimmung vom 1./2. Dezember wurde die Kurzaalinitiative mit 292,635 gegen 271,067 Stimmen angenommen. Von den Ständen haben 14½ die Initiative angenommen und 7½ verworfen. Letztere sind: Glarus, Freiburg, Befstadt, Baselland, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Thurgau, Waadt, Neuenburg.

Am 3. Dezember vormittags wurde die erste Sitzung der 23. Legislaturperiode der Bundesversammlung durch die Alterspräsidenten eröffnet. Die wichtigsten Aufgaben dieser Legislaturperiode sind: Der Abschluß der Beurteilung des eidgenössischen Staatsrechts, die Neuordnung des Alkoholwesens, der neue Zolltarif und der Verfassungsartsatz, über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Wichtige Probleme der nächsten Zukunft sind die Getreideversorgung, die Eisenbahnenprobleme, das Gesetz über die berufliche Ausbildung und das Beamtengebot.

Die erste Sitzung des Nationalrates wurde durch Alterspräsident Eigenmann eröffnet, es wurden alle Wahlen bis auf diejenigen von Baselland, die zurückgelegt wurde, validiert. Dann wurde dem Rate die Eidesleistung abgenommen, wobei die Sozialisten und Kommunisten, sowie die Tessiner Freisinnigen und Billieux (fre.). Bern, statt des Eides das reglementarische schriftliche

war die Sammlung „Für das Alter“ am 1. August d. J. ein erfreulicher Erfolg. Der Reinertrag dürfte Fr. 375,000 bis Fr. 380,000 betragen, also um ca. Fr. 25,000 mehr wie das letzte Jahr.

Zum eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona haben sich schon über 30,000 Schützen angemeldet.

Aus den Kantonen.

Bei den Wahlen und Abstimmungen am 1./2. Dezember wurde in Basel-Land das Steuergesetz mit 7370 gegen 5167 Stimmen angenommen, ebenso das Amtsvormundschaftsgesetz mit 7221 gegen 4678 Stimmen. Verworfen wurden die kommunistische Arbeitszeitinitiative mit 5965 Ja und 6538 Nein und die sozialistische Arbeitsschutzinitiative mit 6135 Ja gegen 6185 Nein; in Genf wurden alle drei Abänderungen der Verfassung der protestantischen Nationalkirche angenommen; in Luzern wurde die Vorlage über Taggelder und Reiseentschädigung der Mitglieder des Grossen Rates mit 9920 gegen 6809 Stimmen angenommen; in Solothurn wurde das neue Straßengesetz mit 11,033 gegen 2541 Stimmen genehmigt; in Frauenfeld wurde der freisinnige Dr. Müller zum Gemeinderat und Bizegemeindeammann gewählt; in Sitten wurden bei den Gemeindewahlen die 12 konserватiven Kandidaten alle gewählt. Sozialisten, Radikale und Bauern, die bisher 6 Sitze hatten, verloren 3 davon; in Brig wurden bei den Gemeindewahlen 4 Konervative, 3 Christlich-Soziale und 2 Sozialisten gewählt. Die liberale Partei verlor ihren Sitz; in Zürich wurde die Revision des Steuergesetzes mit 82,223 Ja gegen 19,315 Nein angenommen.

Argau. In Baden wird ein aargauisches Technikum angestrebt. Es wird dabei die Ausgestaltung der Fachschule der Firma Brown-Boveri und die An gliederung der technischen Abteilung der Kantonschule, der Handelschule des Kaufmännischen Vereins und der Handwerkerschule ins Auge gefasst. — Die Ortsbürgergemeinde Baden beschloss, der Einwohnergemeinde das alte Stadttheater für Fr. 40,000, zwecks Freilegung, zu verkaufen.

Baselstadt. Im Alter von 50 Jahren starb der Historiker Dr. Eduard Fueter an einem Herzschlag. Er war durch 10 Jahre Leiter der Auslandsredaktion der „Neuen Zürcher Zeitung“ und eine Zeitlang Privatdozent für Geschichte an der Zürcher Universität. — Von einem Auto des allgemeinen Konsumvereins wurden in Neuallschwil drei Geldsäcke mit Fr. 2000 Inhalt am helllichten Tage gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Glarus. Infolge starken Schneefalles ging die Sturminger Lawine als Staublawine nieder und riss die Brücke bei Eppenrüsli weg. — Am Kirchenstock bei Linthal zeigten sich Bewegungen des Terrains, die sich nach den letzten Messungen beschleunigen. Der Regierungsrat hat einen Augenschein vorgenommen.

Gräubünden. Der Papst hat den Pfarrer Basilius Vogt von der Lieb-

frauenkirche, der seit 40 Jahren in Zürich wirkte, zum Domscholaftus und residierenden Domherrn in Chur ernannt.

Freiburg. In der Nacht auf den 29. November wurde in der Gerichtsschreiberei in Bulle ein Einbruchsdiebstahl verübt. Aus dem erbrochenen Wult des Gerichtsschreibers wurden Fr. 11,000 gestohlen. Der Dieb, ein ehemaliger Fremdenlegionär, konnte tags darauf in Neuenburg verhaftet werden, hatte aber nur mehr Fr. 900 auf sich.

Schaffhausen. Beim Ausgraben eines Fuchsbaues blieb am Kohlfirst, unweit Langwies, der 18jährige Patentjäger J. Enderli im Bau, in welchen er hineingekrochen war, stecken. Dem anwesenden Vater gelang es nicht, seinen Sohn ohne Hilfe herauszuziehen und bis Hilfe anlangte, war der Verschüttete bereits erstarrt.

Solothurn. Der Regierungsrat beantragt, die Bürgergemeinde Balm bei Günsberg unter Aufhebung der Selbstverwaltung unter Sachwalterschaft zu stellen. Das kleine Bergdorf zählt nämlich nur mehr einen einzigen Bürger, alle anderen sind gestorben oder ausgewandert. — In Solothurn drang ein 20jähriger Bursche nachts in die Wohnung einer Gemüsehändlerin, schlug sie nieder und raubte Fr. 600. Er konnte in Biberist verhaftet werden und wurde ihm das Geld wieder abgenommen. Die Frau ist glücklicherweise nicht ernstlich verletzt.

Wadtländer. Der Wadtländer Große Rat hat das Steuergesetz für 1929 angenommen. Dieses bringt den Steuerzahldiensten eine Entlastung von Fr. 800,000. — Der Pianist Paderewski gab in der Kathedrale von Lausanne ein großes Konzert, dessen Reinertrag zur Errichtung einer Konzerthalle in Lausanne dienen soll. Paderewski erklärte, noch ein Konzert zu gleichem Zwecke abhalten zu wollen.

Wallis. Im Wallis fiel viel Schnee, Münster und Oberwald im Goms haben einen Meter Neuschnee. Untermaatt 90 und Sedrun 70 Zentimeter. Der Verkehr auf der Furka-Oberalpbahn konnte trotzdem aufrecht erhalten werden.

Zürich. In Berlin konnte der von der Zürcher Staatsanwaltschaft gesuchte Kaufmann Kurt Mahler, der mit Fr. 70,000 aus Zürich verschwunden war, verhaftet werden. Der Defraudant wird nach Zürich ausgeliefert werden. — Der 22-jährige Karl Rossi von Arzo, der Beträgereien im Betrage von 20 bis 25,000 Fr. begangen hatte, konnte sich noch vor seiner Verhaftung flüchten, sein Agent, der ihm bei den Schwundeleien geholfen hatte, konnte jedoch noch dingfest gemacht werden. Auch eine Köchin, die Geliebte Rossis, wurde verhaftet. — Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Grossen Stadtrat, für die Errichtung von 60 Einfamilienhäusern im Heuried einen Kredit von Fr. 1,203,500 zu bewilligen. Im Innern der Wohnkolonie wird eine öffentliche Grünanlage und ein Kindergartenhaus erstellt. Weiters beantragt der Stadtrat, am Anlagentwert der Kriegswohnungsbauten bis 1930 insgesamt Fr. 5,655,235 abzuschreiben.



Bei der eidgenössischen Abstimmung vom 1. und 2. Dezember wurden im Kanton Bern für die Wiedereinführung der Kurzaalspiele 44,873, gegen dieselbe 33,085 Stimmen abgegeben. Die Initiative wurde von 18 Amtsbezirken angenommen und von 12 Amtsbezirken verworfen. Verworfen haben die Amtsbezirke Biel, Courtelary, Delsberg, Freibergen, Konolfingen, Münster, Neuenstadt, Bruntrut, Saanen, Schwarzenburg, Signau und Trachselwald. —

Bei den Gemeindewahlen blieb in Biel im ständigen Gemeinderat der Besitzstand der Parteien unverändert. In den nicht ständigen Gemeinderäten 3 Sozialdemokraten und 2 Bürgerliche. Von den Stadtratsräten erhielten die Sozialisten 34 (bisher 31), die Bürgerlichen 23 (27). Die Katholisch-Sozialen erhielten 2, die evangelische Volkspartei 1 Mandat. Stadtpräsident wurde der Sozialist Dr. Guido Müller mit 5112 Stimmen. In der Gemeindeabstimmung wurde der Voranschlag für 1929 angenommen, ebenso die Kreidtbegehren für den Umbau der Bahnhofstraße und die Errichtung des Strandbades.

In Burgdorf wurde das Budget für 1929 angenommen, ebenso das Reglement für die Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts, und die Vorlage für die Errichtung einer neuen Badeanstalt, eines Sportplatzes und für die Erwerbung der Schützenmatte.

In Langenthal kamen in den Kleinen Gemeinderat 3 Bürgerliche (die Sozialdemokraten erreichten das absolute Mehr nicht und kommen in Stichwahl), in den Grossen Gemeinderat 7 Demokraten, 4 Freisinnige und 9 Sozialdemokraten.

In Thun wurde das Gemeindebudget pro 1929 angenommen, die Vorlage betreffs Einführung des Bauzonenplans jedoch verworfen.

Die außerordentliche Grossratsession beginnt am 17. Dezember nächsthin.

Der Regierungsrat wählte als zweiten Arzt der Irrenanstalt Besselen Dr. Jean Boirol und genehmigte die Entlassung des Fachlehrers der Brienz-Schmiedeschule, Albert Hugger, unter Verdankung der geleisteten Dienste. Zu Notaren wurden patentiert: Ernst Gerber von Trub, in Oberburg, und Georg Wilhelm Hopf, von Thun, in Steffisburg. —

Zum Dezemberbeginn wird auf das Nacht fahrverbot im Kanton aufmerksam gemacht, wonach für Lastwagen und für Personenwagen mit mehr als 8 Sitzen, sowie für lärmende Motorfahrzeuge überhaupt, der Verkehr auf den bernischen Straßen vom 1. Dezember bis 30. April von 21 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten ist. Ausge-

nommen hievon sind die Wagen der Oberpostdirektion und der von ihr konzessionierten Transportanstalten für Kurse auf konzessionierten Streden, Militärtransporte, Transporte der Feuerwehr und Fahrten für Hilfeleistungen und Krankentransporte.

Die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons erläßt folgende Warnung: Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß neuerdings junge bernische Staatsbürger in Frankreich für die Fremdenlegion angeworben wurden. Die Unkenntnis, eine wirtschaftliche Notlage oder eine Willensschwäche der jungen Leute wird dabei in gewissenloser Weise ausgenutzt. Wir erachten es als eine Pflicht der Schule, die heranwachsende Jungmannschaft über die Gefahren aufzuklären. Deshalb empfehlen wir der Lehrerschaft an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen, sie möchte bei passender Gelegenheit und in geeigneter Weise im Unterricht auf die Fremdenlegion und ihre Gefahren zu sprechen kommen. An authentischen, objektiven Schilderungen, die ihre Wirkung nicht verfehlten, ist ja in der Literatur kein Mangel. Als Ergebnis sollte den jungen Leuten die mit besonderer Eindringlichkeit eingeschärte Warnung zeitlebens in Erinnerung bleiben, daß sie unbekannten Personen in Frankreich unter keinen Umständen etwas unterschreiben, das sie nicht genau gelesen und verstanden haben. Wir ersuchen die Schulbehörden, das Inspektorat und die Lehrerschaft, dieser Frage die gebührende Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Beim Wettbewerb für Hochschulbauten auf dem Muldengutareal wurden von 35 Arbeiten die nachstehenden Projekte prämiert: 1. Rang: Projekt „Durch Landblock zur Freifläche“, Verfasser: Architekten Salvisberg & Brechbühl, Bern. 2. Rang: Projekt „Alt und Neu geschlossen“, Verfasser: Architekt Walter v. Gunzen, Bern. 3. Rang: Projekt „Wissenschaft und Praxis“, Verfasser: Architekt K. Indermühle, Bern. 4. Rang: Projekt „Licht I“, Verfasser: Architekten Rybi & Salchli, Bern. 5. Rang: Projekt „Plastilin“, Verfasser: Architekt E. Hostettler, Bern. Außerdem sind die Entwürfe „Ne Vaariet“, „Sträh“ und „Neue Mulde“ zum Ankauf empfohlen. Die Planausstellung befindet sich im kantonalen Zeughaus und ist vom 6. bis zum 20. Dezember täglich dem Publikum geöffnet von 8—11.45 und 14—17 Uhr.

Dem Geschäftsbericht des Synodalsrates der bernischen Landeskirche entnehmen wir, daß 1927 im bernischen Synodalverband 4087 Ehen kirchlich eingeleget wurden, 11,157 Kinder getauft und 11,792 konfirmiert wurden. Die Zahl der angemeldeten Austritte aus der Landeskirche ist gering, sie erfolgte meist wegen des Übertrettes in eine perfektionsistische Gemeinde, wegen freigeistiger Lebensaufassung, Bekennnis zur „Christian Science“ und hie und da wegen zu hoher Kirchensteuern. Von ihrem Amt zurückgetreten sind im Berichtsjahr u. a. Pfarrer Knellwolf in Erlach nach 40 Dienstjahren, Pfarrer E. Herdi in Ligerz nach 39, L. Wildholz

in Signau nach 43, A. Jiff in Auffoltern nach 25, Ph. Jacky in Oberwil nach 31 und O. A. Ryß in Erlenbach nach 30 Dienstjahren.

In Langenthal starb am 29. November nach kurzer Krankheit im 79. Altersjahr Emil Geiser-Schük, einer der beliebtesten Mithörer.

† Johann Gfeller-Rindlisbacher.

Wem wäre der Name Gfeller-Rindlisbacher nicht bekannt im Bernerland? Ungezählt sind die Familien, Angestellten, Bauernleute, Märtfrauen, Schulen und Gesellschaften, die dort



† Johann Gfeller-Rindlisbacher.

im Laufe des Jahres einlehren und alle behalten den Namen in gutem Andenken. Wenige aber der vielen Gäste kannten den Gründer des blühenden Geschäftes, Herrn Johann Gfeller-Rindlisbacher. Er hatte sich seit einigen Jahren von der Leitung zurückgezogen und lebte still in seinem schönen Haus in der Brunnadern. Ruhig durfte er die große Arbeit und die damit verbundenen Pflichten und Aufgaben seinen tüchtigen Kindern anvertrauen. Ein schöner, ungetrübter Abend war ihm wahrlich zu gönnen, hat er doch des Schicksals Härte zur Genüge erfahren müssen. — Er wurde am 6. Mai 1859 in Sumiswald geboren. Früh traf ihn das bittere Los eines Waisenkinds. Verdingbube — Schuhmacher — Wirt — Ausläufer — Magaziner — Küchlwirt in der Unterstadt — Inhaber eines Großbetriebes am Bärenplatz —, das sind die äußern Marchsteine seines Lebens, die wie Treppenstufen aus dem Dintel hinauf an das Licht führen. Er aber glaubte an die Helle auch in trüb Stunden, verlor den Mut nicht in den schweren Tagen der Prüfung und blieb bescheiden und einfach, als der Aufschwung und die Blütezeit kamen. — Nicht nur seine Kinder, Großkinder und Uнтерgebene, sondern alle andern, die ihn kannten, mußten diesen braven Mann achten, verehren und lieben.

Das Krematorium vermochte denn auch nicht alle zu fassen, die gekommen waren, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es war rührend zu sehen, wie sämtliche achtzig Angestellte des Hauptstiftes in Bern dem Sargwagen folgten. Aber auch das Personal der Zweiggeschäfte in Basel und Zürich bezeugte durch wundervolle Kranzspenden seine Teilnahme. Sie alle trauern aufrichtig um einen guten und gerechten Herrn und Meister.

Auf dem frischen Grabbügel aber sieht jetzt oft ein Rotbrüsteli. Ist es nicht, als käme es zu trauern im Namen aller Böglein in Wald und Flur! Denn ihnen war der Verstorbene ein großer, hilfreicher Freund!

Im hohen Alter von fast 83 Jahren starb in Huttwil nach kurzer Krankheit alt Sekundarlehrer Johann Peter Müller, eine der bekanntesten Personen des Städtchens. Er war vor ungefähr 60 Jahren als junger Sekundarlehrer ins Städtchen gekommen, leitete später das Kadettenkorps und war bis zu seinem Tode Seftschef der großen Gemeinde.

In Walterswil, im Unterental, kam der 63jährige Knabe der Familie Raderli-Lanz ins Getriebe der Dreschmaschine, wobei ihm ein Bein vollständig zerrissen wurde. Er starb wenige Tage nach dem Unfall im Spital von Huttwil.

Letzte Woche ist in Steffisburg der Postbeamte Karl Gerber gestorben. Er war Mitglied des Burgerrates, Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse und früher Kassier und Präsident des Männergesangsvereins.

(Korr.) In Krattigen starb kürzlich nach längerem Leiden Schmiedmeister Christian Grünig, der jahrelang sowohl im Gemeinderat als auch im Kirchgemeinderat eine führende Stellung eingenommen hatte. Speziell das Armenwesen als auch die kantonalen Krankenkasse verlieren an dem Verstorbenen eine unermüdliche Arbeitskraft und wird sein Hinscheid allgemein bedauert.

In Bönigen wird seit dem 22. November Herr Eduard Boller vermisst. Er hatte sich damals in Sportkleidung, aber ohne Ski, auf eine Tour begeben, wahrscheinlich Richtung Reichenbach, Kiental, Hohtürli oder über die Seefenfurgge nach Müren. Seither ist er verschollen.

Im Alter von erst 50 Jahren starb in Meiringen an einem Schlaganfall der Hotelier Kaspar Moor zum „Adler“.

In Radelfingen wurde am 25. November unter großer Beteiligung der Bevölkerung das neue Schulhaus eingeweiht.



Der Stadtrat setzte in seiner Sitzung vom 30. November die Beratung des Verwaltungsberichtes fort. Beim Abschnitt Baudirektion lud Vogel (Soz.) den Gemeinderat in einem Postulat ein, über den Bau einer Festhalle Bericht und Antrag zu stellen. Der Antragsteller bemerkte, daß eine solche Festhalle besser in Stadt nähe erbaut werde, als auf dem Festplatz, weil sonst die Gefahr besteht, daß sie des Abends leer bleibe. Baudirektor Blaser nahm das Postulat mit einigen Vorbehalten entgegen. Eine solche Halle würde zirka Fr. 700,000 kosten und müßte für Vergütung gesorgt werden. Der Gemeinderat habe sich schon mit der Frage beschäftigt, doch bedarf sie noch der Abklärung. Die Geschäftsprüfungskommission brachte ein Postulat betreffs der Flußplatzfrage ein, um das Interesse der Stadt an dieser Frage festzustellen. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hält vor, daß der Beschluss des Stadtrates betreffend Streichung von Fr. 20,000

für den Flugplatz im Voranschlag 1929 dahin ausgelegt werde, als ob die Stadt nichts mehr vom Flugplatz wissen wolle. Das Postulat wurde einstimmig angenommen. Ein weiteres Postulat regt an, die Führer der Stadtnibusse den Tramführern gleichzustellen, das heißt sie in Zukunft fest anzustellen. Gemeinderat Grimm antwortete, daß diesbezüglich schon eine Vorlage ausgearbeitet werde. Das Postulat wurde ebenfalls angenommen. Damit war auch der Verwaltungsbericht erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

Der Bevölkerungsstand der Stadt war Ende Oktober 110,051, was gegen Ende September eine Zunahme von 141 Personen bedeutet. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 126, die der Todesfälle 93, Ehen wurden 103 geschlossen. In den Hotels und Gasthäusern der Stadt waren 14,134 Gäste abgestiegen.

Die Gesamtkirchgemeinde der Stadt, die am 2. ds. im Vortragssaal der Französischen Kirche tagte, genehmigte die Kirchenguts- und Kirchgemeinde-Armen-gutsrechnungen für 1927. Sie beschloß, künftig für Privatunterweisungslurze keine Entschädigungen mehr auszurichten und die dadurch frei werdenden Summen für kirchliche Arbeit an der schulentlassenen Jugend zu verwenden. Dem Vikar wurde, inklusive Staatsbeitrag eine Besoldung von jährlich Fr. 6000 zugelassen, falls er sich verheiratet Fr. 8000. Die Gehälter der Sigrüten wurden um je Fr. 200 erhöht. Für Reinigung und Erweiterung der Orgel in der Pauluskirche wurde eine zweite Rente von Fr. 10,000 ins Budget eingestellt. Dem Voranschlag für 1929 und der von der Kirchenverwaltung vorgeschlagenen Kirchensteuer wurde zugestimmt.

Das Aktionskomitee für den Flugplatz Bern wendet sich mit einer Eingabe an den Gemeinderat, in welcher dieser ersucht wird, mit einer Vorlage an den Stadtrat zu gelangen, über: 1. Der Ausbau des Flugplatzes Bern auf Frühjahr 1929, 2. die Beteiligung der Einwohnergemeinde Bern an der zu gründenden Flugplatz-Genossenschaft Be n. 3 die Beitragseistung der Einwohnergemeinde Bern an den Ausgabenüberschuss des Flugplatzbetriebes in Form einer jährlichen Subvention an die Genossenschaft.

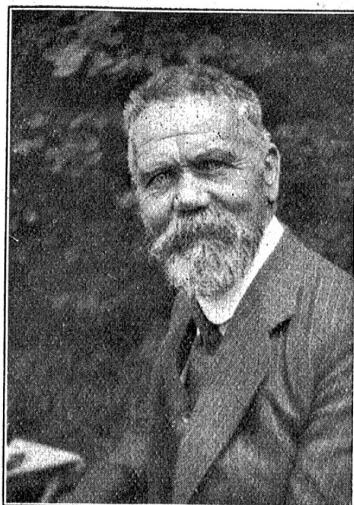
Zur Feier des 50-jährigen Jubiläums des Bestandes der Speiseanstalt der unteren Stadt hatten sich am 1. ds. abends circa 100 Personen im festlich geschmückten Hotel „Adler“ eingefunden; Verwaltung, Personal, Damenkomitee, Leistvertreter und Helferinnen, als sind Suppenschöpferinnen, Aufzüchter und Organisationsstab ic. Verwalter Thom dankte allen am Werke Beteiligten und Gemeinderat Steiger sprach von der Anstalt als lebensreicher privater Wohlfahrtseinrichtung. Nach den zahlreichen Festsprüchen kam es später sogar noch zu einem Tänzchen.

Am 1. Dezember konnte das „Berner Tagblatt“ seinen 40. Geburtstag feiern. Am 1. Dezember 1888, ebenfalls an einem Samstag, erschien die erste Nummer, für die die Herren Joneli, Bachmann und Albert von Tavel zeichneten.

† Philipp Ritter.

(1870—1928.)

Auf der Reise nach Prag, wo der Kongress der internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst stattfand, deren Generalsekretär Philipp Ritter war, mußte er plötzlich in Halle a. S. das Spital aufsuchen, wo er circa 3 Wochen dar-



† Philipp Ritter.

nieder lag. Schweren Herzens sah er sich genötigt, vom Kongreßtreich abzutreten und sich zurück nach Bern zu begeben. Aber auch hier vermochte die ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten gegen die tüchtige Krankheit, die sein Leben schnell dem Ende entgegensehrt.

Die Todesnachricht war eine schmerzhafte Überraschung, die ganz unerhofft eintraf, doch Philipp Ritter in voller Gesundheit auf die Reise nach Prag begab.

Mit dem Verstorbenen ist ein arbeitsreiches Leben zu früh zum Abschluß gekommen.

Die Familie Ritter ist im Jahre 1874 von Biel nach Bern übergesiedelt, wo der Vater die Stelle eines eidgenössischen Archivars antrat. Unter den 7 Kindern zeigte sich bei Philipp ein ausgesprochenes Talent für das Zeichnen, das ihm später zum Lebensberufe geworden ist. In der bernischen Kunsthalle erhielt er die erste künstlerische Ausbildung. Mit der Beendigung des dreijährigen Kunsthuldbesuches hatte er sich das Lehrerpatent für Kunst- und technisches Zeichnen erworben. Stipendiengelder ermöglichten es ihm, in München und Paris seine weitere Ausbildung zu fördern. Durch fleißiges Schauen und Schaffen in den beiden großen Kunstsäden bezeichnet, kehrte er wieder nach Bern zurück. Er unterzog sich herauf noch einer Lehrzeit in der Glasmalerei, um auch auf diesem Gebiete des Kunstschaflens die nötigen Kenntnisse zu erwerben. Es galt nun, sich eine Lebensstellung zu bereiten. Da Philipp Ritter das Lehrerpatent besaß, entschloß er sich für die Ausübung der Lehrertätigkeit im Zeichnungsfache. So wirkte er anfangs an der stadtbernerischen Mädchenschulendarshule, betätigte sich eine zeitlang als Zeichner auf dem eigenen Münsterbauhaus und erwarb sich in diesen Stellungen durch seine Kenntnisse und exakte Arbeitsweise die volle Anerkennung seiner Borgelehrten. Im Jahre 1899 wurde er an die Handwerkerhülle gewählt, die sich dann in die Gewerbeschule wandelte. Und ein Jahr später (1899) erhielt er die Berufung an die bernische Lehramtschule. Neben diesen Lehrtätigkeiten beorgte der von unermüdlichem Schaffensfeuer Erfüllte noch die Redaktion des „Schweiz. Blätter für Zeichen- und Gewerbeunterricht“.

Philip Ritter war ein Vorwärtsstreber. Er blieb nicht beim Herkömmlichen stehen, makte

das Schulmäßige nicht zum unumstößlichen Lehrfache. Beweglichkeit, Fortschritt, Förderung das waren die Leitmotive seines Lehrtätigkeiten. Weitblick, der über die Grenzen der Heimat hinaus sah, um dort in gleichartigen Bestrebungen die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern. Sieh den kleinen Mann zum Führer und Kapitän der internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst. Dieser, über ganz Europa verbreiteten Gesellschaft, leistete er wertvolle Dienste. Sein gütiges Werk brachte es zu Stande, daß sich die Künstlerzieher der zur Kriegszeit feindlichen Länder wieder fanden, um gemeinsam den Weg nach dem einen schönen Ziele der Künstlerziehungsbestrebungen neu aufzunehmen. Es war für ihn eine hohe Genugtuung, wahnehmbar zu können, daß die Verständigung wieder herbeigeführt und die Einsicht Siegrast erlangte, daß die Arbeit im Frieden höhere und edlere Werte schafft, als die feindlichen Beschwörungen, wie solche auch auf geistigem Gebiete während der schlimmen Zeit der Kriegspolyphie in Erziehung traten. Seine schlichte, tief aufrichtige Art verstand es, auf dem Kongreß zu Pulsein die zerrissenen Bande wieder festzuknüpfen. Eine friedliebende Menschlichkeit stand hinter seinen einfachen Worten und verschaffte ihnen Gehör und Ansehen. So war es Philipp Ritter vergönnt, durch seine gediegenen Kenntnisse, sein bescheidenes Auftreten, seine Leidlichkeit, für die Schweiz Ehrenvolles im Auslande zu leisten.

Sehr gehaßt war Philipp Ritters Lehrtätigkeit an der bernischen Gewerbeschule. Er hatte die Fähigung, den Schülern in leichtfasslicher Methode das Wesen der Zeichenkunst beizubringen, die Augen sehen zu lehren und wahr in der Darstellung zu bleiben.

Als begeisterter Freund der Alpen beschäftigte er sich eine zeitlang mit dem Entwurf eines großen Alpenpanoramas. Auch hier zeichnete ich seine Arbeit durch Gründlichkeit und vorles Erfassen der Bergstruktur aus, wie das nicht anders möglich war, sah er doch den hohen Titankranz auf dem Schi'gange morgens und abends über dem geliebten Bern erstrahlen.

Philipp Ritter war eine schöne häusliche Beschieden. Das Vorbild hiezu war die Ehe einer Eltern. Rührend war die Pflege der Kinder am Krankenbett ihres Vaters, der in jüge einer Lähmung einem jahrelangen Leiden verfiel und das die kindliche Aufopferung so viel wie möglich zu lindern suchte.

Im stillen Wirken eines Menschen liegt oft weithin strahlende Werke Kraft. Das kann man auch von der Tätigkeit Philipp Ritters sagen. Er stellte seine Person nie voran, sein Werk war es, das für ihn sprach. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, das ist das schönste Lob, wenn man dieses Titat beim Lebensabschluß eines Erdenebürgers anwenden kann. Philipp Ritter verdient dieses Lob, denn sein ganzes Fühlen, Denken und Arbeiten war das eines edelgezinnnten Menschen. H. R.

Am 1. Dezember feierte Herr Henri Schümperli, Hauptkassier der S. B. B. in Bern in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 40-jähriges Dienstjubiläum. — Der Souche im Berner Hauptbahnhof, Herr Samuel Hodler, wurde zum Vorstand des Rangierbahnhofes Biel ernannt.

Gestorben ist in der letzten Woche Herr Baumeister Peter Kramer, Inhaber der Firma „Schweiz. Baubedarf“ in Herzogenbuchsee. — Am 1. ds. starb im hohen Alter von 76 Jahren Lorenz Arpagaus, ein fröhlicher Sänger und eifriges Mitglied der „Berner Liederfamilie“. — Am 2. September starb im 64. Lebensjahr Herr Musikkapellmeister Emanuel Henzmann, der von 1899—1918 die musikalische Leitung der „Berner Männerchor“ innehatte.